

*für Sarah Maria Sun  
Klangforum Wien und Johannes Kalitzke*

## Carlota's Zimmer

Reading text. Carlota monologues

Arturo Fuentes (\*1975)

- I. Glocken für Max, INTRO (voice in off, recording, while the sound of the plane is being heard on the concert hall.)

Ich bin Marie Charlotte Amelie Viktoria  
Clementine Leopoldine, Fürstin von nichts und  
niemand, Herrscherin über Traum und Schaum,  
Königin von Phantasie und Vergessen, Kaiserin  
der Lüge. Heute kam der Bote, um mir  
Nachrichten aus dem Imperium zu bringen, und  
er sagte mir, daß Charles Lindbergh in einem  
eisernen Vogel über den Atlantik komm, um  
mich zurück zu tragen nach Mexiko.

für Sarah Maria Sun  
Klangforum Wien und Johannes Kalitzke

Carolotas Zimmer

Reading text. Carlota monologues

Arturo Fuentes (\*1975)

I. Glocken für Max, section A

♩=60

Ich bin Charlotte Amélie von Belgien, Kaiserin von Mexiko und von Amerika.: —————→  
sechshundachtzig Jahre ist es her, dass ich geboren wurde, und sechzig, dass ich, vor Durst wahnsinnig, aus dem Brunnen Roms trank. —————→

Heute kam der Bote und brachte mir Nachrichten aus dem Imperium. Er kam, beladen mit Träumen und Erinnerungen, auf einer Karavelle, deren Segel sich von einem einzigen, hellen, mit Papageien schwangeren Windstoß blähten. —————→

Er brachte mir eine Handvoll Sand von der Insel der Opfer, ein Paar hirschlederne Handschuhe und ein riesiges Fass aus Edelholz, das von heißer, schäumender Schokolade überlief und in dem ich alle Tage baden will, bis meine Haut einer Bourbonenprinzessin, meine Haut einer achtzigjährigen Wahnsinnigen, meine Haut so weiß wie Alençonner und Brüsseler Spitze, meine Haut, schneeweiß wie die Magnolien der Gärten von Miramare, bis meine Haut, Maximilian, meine von den Stürmen der Jahrhunderte und dem Zusammenbruch der Dynastien gegerbte Haut, meine weiße Haut eines Memling-Engels oder einer Braut von Beguinage in Stücke fällt und eine neue, dunkle und wohlriechende Haut, dunkel wie der Kakao von Soconusco und wohlriechend wie die Vanille von Papantla, mich über und über bedeckt, Maximilian, von meiner dunklen Stirn bis zu den Spitzen meiner nackten und wohlriechenden Füße einer mexikanischen Indianerin, einer schwarzen Jungfrau, Kaiserin von Amerika. —————→

# I. Glocken für Max, section **B - 1**

Man hat mir berichtet, dass diese Barbaren, Maximilian, als dein Körper noch warm war, als man kaum deine Totenmaske aus Pariser Gips fertiggestellt hatte, dass diese Wilden dir Bart und Haar ausrissen, um die Strähnen für ein paar Piaster zu verkaufen.

To, to, to To ten mas ke.

... und er, der Bote überreichte mir im Namen von Prinz und Prinzessin Salm-Salm ein Kästchen aus Zedernholz, in dem eine Schachtel aus Zink lag, in der ein Kästchen aus Rosenholz lag, in dem, Maximilian, ein Stück deines Herzens lag und die Kugel, die deinem Leben und deinem Reich auf dem Glockenhügel von Querétaro ein Ende setzte.

*mp*  
Ze dern holz

Ich halte dieses Kästchen den ganzen Tag hier fest in meinen beiden Händen, damit es mir niemals und von niemandem weggenommen wird. Meine Gesellschafterinnen müssen mich füttern, weil ich es nicht loslasse. Die Gräfin d'Hulst gibt mir Milch zu trinken, als wäre ich noch der kleine Engel meines Vaters Leopold, die kleine Bonapartistin mit dem kastanienbraunen Haar, denn ich vergesse dich nicht.

fast inhaling & exhaling  
*f, f, f, f...* füttern

*pp*  
Dich nicht

Und deshalb, ich schwöre dir, nur deshalb, sagen sie alle, dass ich wahnsinnig bin.

*f* *p*  
wahn sinnig bin

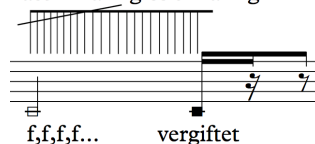
Nur deshalb nennen sie mich die Verrückte von Miramare, von Tervuren, von Bouchout.

*mp* whispering  
Von Mi ra ma re Von Ter vu ren Von Bou chout

## I. Glocken für Max, section **B** - 2

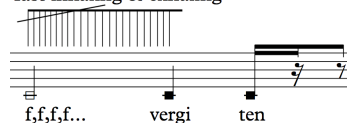
... du für immer und ewig die einzige Liebe meines Lebens warst und sein wirst, und wenn ich wahnsinnig bin, dann vor Hunger und Durst, und dass ich es immer gewesen bin, seit jenem Tage im Palast von Saint-Cloud, als mir dieser Teufel von Napoleon III. höchstpersönlich mit seiner Frau Eugenia de Montijo ein Glas kalter Limonade anbot und ich und die ganze Welt wussten, dass sie vergiftet war,

fast inhaling & exhaling



denn es war ihnen nicht genug, dass sie uns verraten hatten, sie wollten uns vom Angesicht der Erde tilgen, uns vergiften, ...

fast inhaling & exhaling



... weil ich beschlossen hatte, wie ich dann auch tat, nur vom Wasser der Brunnen Roms zu trinken, aus dem Glas von Murano, das mir seine Heiligkeit Papst Pius IX. schenkte, als ich ihn überraschend besuchte, ohne ihn um eine Audienz gebeten zu haben, und ihn beim Frühstück antraf und er merkte, dass ich umkam vor Hunger und Durst.



Möchte die Kaiserin von Mexiko ein paar Weintrauben? Hat sie Lust auf ein Hörnchen mit Butter? Vielleicht etwas Milch, Doña Carlota, frischgemolkene Ziegenmilch?

Doch das einzige, was ich wollte, war, mir die Finger mit jener heißen, schaumigen Flüssigkeit zu benetzen, die mir die Haut verbrennen, sie mir rösten sollte, und ich stürzte mich auf die Tasse, tauchte die Finger in die Schokolade des Papstes, leckte sie ab, Max, ...

*pp*



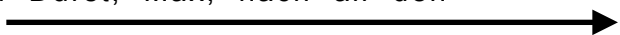
# I. Glocken für Max, section **F**

Doch bin ich von meinen eigenen Schreien  
aufgewacht, Max, und hatte solchen Hunger, du  
kannst es dir nicht vorstellen, nach all den  
Jahrhunderten,



*f*  
Jahr hunderten

in denen ich nur Angst und Schrecken aß, ich  
hatte solchen Durst, Max, nach all den  
Jahrhunderten,



*f*  
Jahr hunderten

in denen ich nur meine eigenen Tränen trank,  
dass ich dein Herz verschlang und dein Blut trank.  
Doch dein Herz und dein Blut, mein geliebter,  
mein angebeteter Max, waren vergiftet.



fast inhaling & exhaling

*f,f,f,f...* vergiftet

# I. Glocken für Max, section **H**

Und dann möchte ich mein Gesicht in deinen Briefen vergraben und mich ertränken im Duft der Mangos und der Vanille und ersticken am Geruch des Pulvers und deines vergossenen Blutes und kann es doch nicht, Max, denn manchmal finde ich nicht einmal mehr deine Briefe.

*f p < f p < f p < f p < f*

Bri bri bri bri Bri fe

Ich habe sie unter meinem Bett gesucht. In der Truhe, in der ich immer noch, zusammen mit meinen Tüchern und Schals, den braunen Zucker und die Gewürze aufbewahre, die mir am Tag meiner Hochzeit meine wallonischen Bauern schenkten. In der Küche habe ich sie gesucht.

Ich habe befohlen, den Schlossgraben von Bouchout und die Kanäle von Brügge und den See von Chapultepec

*mf > mf > mf > mf >*

Cha pul te pec

von Tauchern absuchen zu lassen. Ich habe darum gebeten, dass man sie auf dem Müllhaufen von Laeken suche, in allen Sälen des kaiserlichen Palastes von Mexiko, in den Vorratskammern des Theresianerkonvents von Querétaro

*mf p*

Que ré ta ro

, im Kielraum der »Novara«, in den Nestern, die die Störche auf den Kaminen von Gent bauen, wenn sie aus dem Elsass kommen, und sie kommen trotz allem nicht zum Vorschein, Max, und manchmal denke ich, dass du mir niemals, niemals diese Briefe geschrieben hast und dass ich es jetzt für dich tun muss, dass ich sie jetzt jeden Tag für dich schreiben muss.

whispering

sch rei ben muss

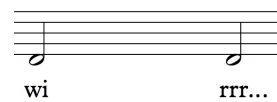
## I. Glocken für Max, section J

Wenn du wüsstest, Max, welches Entsetzen mich packte, als ich zum ersten Mal die vielen weißen Seiten sah, als ich mir klar darüber wurde, dass ich, fände ich meine Erinnerungen nicht, sie selbst erfinden müsste.



Als ich mir klar darüber wurde, dass ich nicht wusste, in welcher der vielen Sprachen, die ich gelernt und wieder vergessen habe, ich sei schreiben sollte.

Als ich mir klar darüber wurde, das ich nicht wusste, in welcher Zeit ich sie erzählen sollte, denn ich bin so wirr,



dass ich manchmal nicht weiß, ob ich wirklich Marie Charlotte von Belgien war, ob ich noch die Kaiserin von Mexiko bin, ob ich eines Tages die Kaiserin von Amerika sein werde.



Und weil ich so wirr bin, dass ich manchmal nicht weiß, wo die Wahrheit meiner Träume aufhört und die Lügen meines Lebens anfangen.

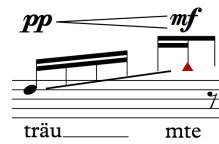


# I. Glocken für Max, section **L**

Und ich träumte, →

ich wäre in den Alpen und läge auf einem lebendigen Teppich aus Vergissmeinnicht und blauem Enzian, und dann erhob ich mich und begann, den Berg hinabzusteigen, und die Sonne versengte mich immer mehr, und gegen Mittag kam ich nach Mexiko und ging immer weiter, und am Abend kam ich in eine Wüste →

und starb fast vor Kälte: Mein Federbett aus Eiderdaunen war zu Boden gerutscht, und das Kaminfeuer war ausgegangen. Ich rief nach meinen Zofen, doch sie kamen nicht.





## II. Mexico, section B

Ich bin Marie Charlotte Amélie Victoria,  
Tochter von Lepold, dem Fürsten von Sachsen-  
Coburg und König von Belgien, den man den Nestor  
der Regenten nannte und der mich auf seine Knie  
hob, mein kastanienbraunes Haar streichelte und mir  
sagte,

*mf* *f*  
Ich bin Ma rie Char lotte A me lie Vic to ria

ich sei die kleine Elfe  
von Schloß Laeken.

Kla a a a ai ne El fe

Ich bin Marie Charlotte Amélie Victoria Clementine,  
Tochter der Louise Marie, der heiligen Königin mit  
den blauen Augen und der Bourbonennase, die starb  
an Auszehrung und der Trauer über Exil und Tod von  
Louis Philippe, meinem Großvater, der mir, als er  
noch König von Frankreich war, in den Tuileries den  
Schoß mit Kastanien füllte und das Gesicht mit  
Küssen bedeckte.

*mf* *f*  
Ich bin Ma rie Char lotte A me lie Vic to ria

Ich bin Marie Charlotte Amélie Victoria Clementine  
Leopoldine,

*mf* *f*  
Ich bin Ma rie Char lotte A me lie Vic to ria

Nichte des Fürsten Joinville und Cousine des Grafen  
von Paris, Schwester des Herzog von Brabant, des  
späteren Königs von Belgien und Eroberers des  
Kongo, und Schwester des Grafen von Flandern, in  
dessen Armen ich als zehnjähriges Mädchen im  
Schatten des blühenden Weißdorn tanzen lernte.

Cle men ti ne

Ich bin Charlotte Amélie,

*mf* *f*  
Ich bin Char lotte A me lie ie ie ie

die Frau von Ferdinand Maximilian Joseph,  
Erzherzog von Österreich, Fürst von Ungarn und  
Böhmen, Graf von Habsburg, Prinz von Lothringen,  
Kaiser von Mexiko und König der Welt, der im  
kaiserlichen Schloß von Schönbrunn zur Welt kam  
und als erster Nachkomme des katholischen  
Königspaares Ferdinand und Isabella den Ozean  
überquerte und amerikanischen Boden betrat, der für  
mich and den Gestanden der Adria einen weißen  
Palast mit Blick auf das Meer bauen ließ, und der  
mich dann nach Mexiko mitnahm, wo ich in einem  
grauen Schloß lebte, mit Blick auf das Tal und die  
schneebedeckten Vulkane, und der eines  
Junimorgens vor vielen Jahren in der Stadt Querétaro  
füsiliert  
wurde.

whispering  
*mp* *pp*  
F,f,f... fü si liert

## II. Mexico, section F

Wo ich auf ewig still und stumm



und untätig sitzen soll und zu Tode gelangweilt, so gelangweilt wie als Kind, als man mir beibrachte, mich zu langweilen, ohne es zu zeigen – wie allen Prinzen und Prinzessinnen, die dazu bestimmt sind, eines Tages Herrscher zu sein.

Doch bin ich schon sehr, sehr müde. Bin es selbst müde, ein Wunder zu sein. Und möchte mich schlafen legen. Mit Papá, mit Mamá, mit Großvater und Großmutter. Vergessen, dass ich in der Zukunft gelebt habe.

Weißt du noch etwas, Max? Wenige Dinge gefielen mir als kleines Mädchen so, wie bei Mutter zu schlafen.

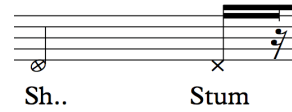
Und es gefiel mir auch, mir vorzustellen, dass wir alle in einem großen, runden Saal schliefen, ein jeder in seinem Bett: Mamá und Papá Leopitsch, meine Großeltern Louis Philippe und Marie Amalie, meine Onkel Nemours, Joinville, und Aumale.

Die Kopfenden der Betten standen zur Wand, das ganze Rund des Kreises entlang, so dass wir uns alle gegenseitig sehen konnten. Wir schlüpfen auch alle gleichzeitig

unter die Laken.



whispering

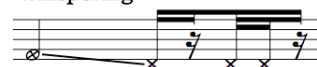


## II. Mexico, section I

Aus dem gleichen Grunde, Maximilian, →

whispering ord.  
  
 Maxi mi\_ lian

aus dem in Querétaro dein Blut →

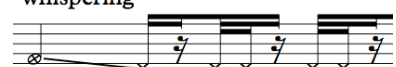
whispering  
  
 Blu.. ut t t

vergossen wurde, und, schlimmer noch, aus dem gleichen Grund, aus dem nichts davon übrig blieb.

Erinnerst du dich, Maximilian, →

whispering ord.  
  
 Maxi mi\_ lian

dass du in deiner Rede vor dem Erschießungskommando darum batest, dein Blut →


whispering  
  
 Blu.. ut t t t t

solle das letzte sein, das in Mexiko vergossen werde? Genug, ja genug mexikanisches Blut →

whispering  
  
 Blu.. ut t t t t

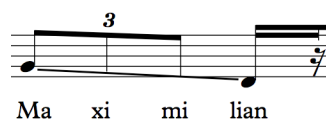
war schon durch unsere Schuld vergossen worden, doch sollte noch viel mehr Blut

in Mexiko vergossen werden.

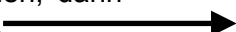
whispering  
  
 Blu.. ut t t t,t,t... t

## II. Mexico, section **K**

Ach, Maximilian,



könntest du doch nach Querétaro kommen, dann sähest du, dass von diesem deinem Blute,



von dem du wolltest, dass es das letzte sei, das in deinem neuen Vaterland vergossen würde, keine einzige Spur geblieben ist, nichts blieb auf Staub und Steinen und dein Blut



düngte nichts im ewigen Schatten von Benito Juárez, dort am Hang des Glockenhügels. Der Wind nahm es mit sich fort, die Geschichte fegte es weg und Mexiko hat es

vergessen.



## II. Mexico, section M

Ich werde, Maximilian, einen Sohn des Peyote



gebären, einen Sohn des Caomixtle,



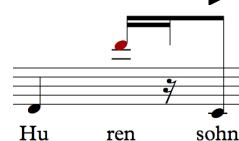
ein Kind des Tepezquintle,



einen Sohn des Marihuanas,



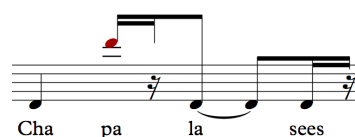
einen Hurensohn.



Und wenn man dir sagt, ich sei keine Mexikanerin mehr, weil ich schon so lange nicht mehr in Mexiko wohne.

Wenn man dir sagt, dass es das Mexiko, von dem ich träume, schon lange nicht mehr gibt, dann antworte, Maximilian, dass das nicht stimmt, denn Mexiko ist das Mexiko, das ich erfinde.

Ich habe dem Wasser des Chapalasees



seine Frische gegeben. Ich erfand das Silber von Sonora.



Ich gab dem blauen Himmel über dem Tal von Anáhuac

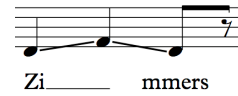


seine Bläue. Wenn man dir also sagt, Maximilian, wenn man dir sagt, Mexiko sei nicht mehr das gleiche, dann antworte, dass das nicht stimmt, denn ich bin ja die gleiche geblieben, und Mexiko und ich sind eins.

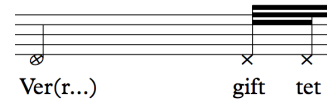
Sechzig Jahre habe ich vor dem Spiegel verbracht,

## II. Mexico, section O

Es heißt, dass ich verrückt sei, weil ich begonnen habe, alle Gegenstände meines Zimmers →



zu reinigen. Doch tue ich das nur, weil ich weiß, dass alles vergiftet ist, →



dass ich nur mit meinen Fingern eine Türklinke, die Leinwand eines Bildes, den Rahmen eines Spiegels, den Griff einer Schublade zu berühren brauche, damit das Gift in meinen Körper →



eindringt. Lange wusch ich auch die Wäsche mit meinen eigenen Händen, meine Krinolinen und meine himmelblauen und dunkelblauen Röcke, meine Tücher und Mäntel, meine Spitzenunterhosen aus Amiens, meine Umhänge und Schlafhauben, mein mexikanisches →



Kleid, meine Handschuhe, meine Pantoffeln, meine seidenen Schultertücher. Und ich wusch sogar die Bettlaken, die Kissenbezüge, die Handtücher. Ich wusch die Wände und die Möbel, die Korridore, die Granitbalustraden.

Ich wusch die Decke des Windrosensaals, wusch die Schwäne auf dem Teich, die violetten Glyzinien, die die Pergola bedecken, die Blumenkohlköpfe im Gemüsegarten.

Niemand soll meinen, so sagte ich mir, ich ließe mich wie eine Ratte umbringen, und wusch Gläser, Teller, Bestecke und Lampen. →



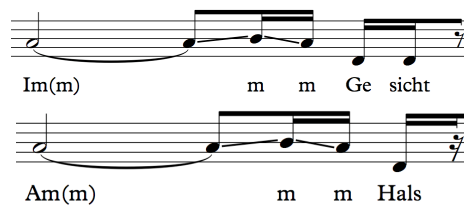
### III. Liebe und Tod, section **B**

Der Sommer war schon fast zu Ende, alle Fenster  
standen weit offen, es drang eine laue Brise ins  
Zimmer,



die mit meinem Haar spielte, und mein  
Haar bewegte sich auf meiner Stirn und streichelte  
sie.

Es hat mir immer schon gefallen, wie meine  
eigenes Haar mich streichelt, im Gesicht, am Hals.



Ich wachte gleich wieder auf, mit einem  
einzigartigen Gefühl auf den Lippen,



doch öffnete  
ich meinen Mund nicht.

### III. Liebe und Tod, section C

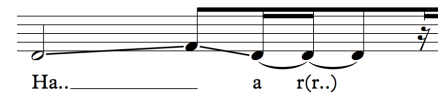
An einem anderen Abend, es war sehr heiß, →



bat ich die Gräfin d'Hulst, sie möge mir einen  
Teller Honig bereitstellen. Als ich allein war, öffnete →



ich die Fenster, zog mich aus und legte mich auf  
den Rücken. Dann strich ich mir ein wenig Honig  
auf die Lippen und auf die Brustwarzen und noch  
ein wenig auf den Bauchnabel und das Haar, →



das zwischen meinen Beinen gewachsen war,  
schloss die Augen und ließ die Fliegen kommen.



### III. Liebe und Tod, section **D**

Mein Fleisch, →



Fleisch sch..

Maximilian, begreife es, auch wenn es zu spät ist,  
mein Fleisch →



Fleisch sch..

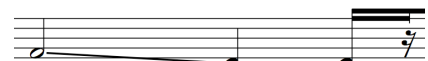
ist dazu da, vom Wasser geliebt zu werden. Ich  
gehe nackt durch die Welt und der Regen badet  
mich in seinen Liebkosungen, der Hagel  
verwandelt sich in geschmolzene Wachsfäden, die  
an meinem Körper hinablaufen, an ihm lecken und  
ihn umarmen. Und für das Wasser des Meeres ist  
mein Fleisch →



Fleisch sch..

da, damit seine blauen sanften Zungen, sein  
bitterer Schaum von meinem Leib und meinen  
Schenkeln trinken. Und auch für deine Hände,  
deine weißen, feinen, langen Hände, doch die  
haben es nie erfahren.

Ich lebe nackt →  
und mit Blütenstaub bedeckt, Maximilian, in einem  
Zimmer voller Libellen, die manchmal meinen  
ganzen Körper besetzen, so dass er ein einziges



N... n.. Nackt

Gewimmel durchsichtiger Flügel →  
und duftenden Schleims ist.



Fl... l.. Flu gel(l..)

### III. Liebe und Tod, section **End**

Weil ich lebende, bebende Erinnerung bin,

entbrannte, entflammte Erinnerung, die sich selbst nährt und verzehrt und neu gebiert und die Flügel breitet. Weil ich Adlerschwingen habe: Ich stahl sie von der mexikanischen Fahne.

Ich habe Engelsflügel – gestern Nacht sind sie mir gewachsen, als ich von dir träumte, als ich dich träumte.

Denn ich bin ein Nichts, wenn ich nicht meine Erinnerungen erfinde. Denn du bist ein Nichts und ein Niemand, wenn dich meine Träume

nicht erfinden.

